



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Vierdter Absatz. Der Sünder thut der Fürsichtigkeit ein Schmach an/ und da muß er die Vergeltung thun durch die Gerechtigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

gebunden hat/ daß er nicht gehen kan / was
nützlich ist: und auff diese Weis ist die zulass-
sende Fürsichtigkeit Gottes (*providen-
tia permissiva*) angehalten / und gezogen
worden / daß der Mensch mit seinem Will-
en durchdringet. *Deus tenebatur ligatus à
Jacob.* O! so wollen wir uns demnach
deß Besseren berichten lassen/ Christgläubige
/ und nunmehr verstehen / daß dieses der
Ursprung ist unseres ganzen Unheyls so wol
in dem gemeinen Wesen / als bey einem je-
den insonderheit: und daß wir beynebens
auff diese Weis der Ehr der Göttlichen Für-
sichtigkeit sehr vil abtragen. Und diser Ur-
sachen halben hat sich der Herr gegen dem
Jacob beklagt / und ihme gesagt / *dimitte
me, lasse mich frey / wie ich wil: diser Ur-
sachen halben beklagt er sich auch gegen dem
Zachæo, und sagt ihme: Descende. Steige
ge herab; allermaßen eben auch der Zachæ-
us, gestalten es der goldige Redner von Ra-
venna anmercket/ zu folg seinem eignen Will-*

len auff den Feigen = Baum gestiegen ist:
Er ist voraus geloffen/ und hat sich von dem
Herrn disfalls nicht anführen lassen. *Præ-
currit servus Dominum, Der Diener ist
dem Herrn vorgeloffen.* Derohalben
dann nur ehlends herab mit dir / Zachæe;
dan so vil du dich verweilest mit dem Herab-
steigen/ so vil bist du selbst verhindertlich / daß
das Heyl nicht in dein Haus kommen kan.
Festinus descende. Geschwind steige her-
ab/ und der Christ solle gleichermassen herab-
steigen von dem wilden Baum seines eignen
Willens / um mit einer demüthigen Erge-
benheit dieses seines Willens in den Göttli-
chen widerum zu vergelten/ und abzutragen/
was er der Fürsichtigkeit Gottes an ihrer
Ehr entzogen hat / indem er seinem eignen
Sinn / und Belieben nach auff den Baum
gestiegen ohne sich des Göttlichen Willens
zu erkundigen. *Descende, quia hodie
in domo tua oportet me
manere.*

Chryfolog.
serm. 54.

Vide Qua-
drag. ser. 54
2. 7.

Vierdter Absatz.

Der Sünder thut der Gütigkeit ein Schmach an/ und da muß
er die Vergeltung thun durch die Gerechtigkeit.

19. **E**s gehet nun auff das dritte/ und leh-
te Stück; und ich frage mehrmalen:
was hat die hartnäckige Meinaidig-
keit mit dem Heil. Crucifix getrieben? Ant-
wort / nachdem dem gedultigen Herrn ob-
besagte Unbilden frey angethan worden/
nachdem er auf allerley Weis mit Schmach
und Seiffelstreich belegt worden / nachdem
die Juden ganz gehörlos auff die Stimm/
und Stock blind bey denen augenscheinli-
chen Miracien/ und was noch mehr ist/bey
dem so starcken Sturm einer so unaussprech-
lichen Gedult ganz unempfindlich worden/
da seynd sie Raths worden das Crucif
Christi zu verbrennen. So ist aber ein neues
Wunder geschehen; massen das Feuer sel-
bes mahl nichts versangen hat; wohl aber
nachgehends / da sie zuvor das Heil. Bild in
Stück zertheilt hatten/ da haben sie es so dan
würcklich verbrennet. Dises dan ist die Unbild
gewesen/welche der Herr von der Gottlosen
Juden-Hand empfangen hat; worbey ich für-
nemlich anzumercken habe/ daß sich das Cru-
cifix das erste mahl nicht hat verbrennen las-
sen. Wohl ein seltsames Wunder! möcht
einer nur gern wissen/ warum doch der wun-
derbarliche Gott dieses Miracul gewürcket
habe. Dises auff mögliche Weis zu erkun-
digen frage man den Heil. Ambrosium, war-
um der König David die Flucht gegeben ha-
be / so bald er von dem Aufstand des Abso-
lons gehört hat. *Surgite, fugiamus: Auf
und darvon/ sagt er zu seinen lieben Getreu-
en. Mein! warum nimmet doch David die
Flucht? Hördet er ihme villeicht überwun-*
Barthæus Eucharistiale.

den zu werden: Nein das nicht / sagt der
Mayländische Kirchen- Vatter / sondern er
sachte ihme dazumahl vilmehr zu überwin-
den/ als überwunden zu werden. Dann so
er den Absolon gleich schlagen/ und überwin-
den sollte/ besorgte er/ sein Gütigkeit wurde
hierdurch in Verdacht / und Abschlag kom-
men/ indem es das Ansehen gewinnen wur-
de/ als wäre die Undanckbarkeit des Absolons
seiner Großmüthig- und Liebherzigkeit über-
legen gewesen: *Metuebat vincere, seynd
Wort des Heil. Ambrosij ne pietatis dispen-
dio vinceretur.* Zu Teutsch: **E**r sachte
te ihme zu überwinden/ damit er nicht
zum Nachtheil der Gütigkeit über-
wunden wurde. O allerlieblichste Ge-
dult Gottes! Er fliehet allda in dem
Streit mit dem Feuer / da er sich nicht an-
zünden und verbrennen läst um durch diese sein
liebvolle Flucht die Gelegenheit zu vermei-
den die jenige aufzuzehren/ die ihn verbren-
nen wolten. Ey! er ist aber hernach ver-
brennet worden! Ja/ deme ist also; allein es
ist wohl zu mercken / daß es darum gesche-
hen / weilten zuvor die Bildnuß der Gütig-
keit zerstöret ward.

Ambr. in
Psal. 37.

Damit ich mich disfalls besser erkläre /
wollen wir auff uns selbst kommen / was
wir zuthun haben. Es will GOTT der
Herr / daß wir ihme einen Tempel eintrö-
hen. *In domo tua oportet me manere.* Und
verlangt er zu Folg dem Wort des Heil.
Augustini, in diesem verehret zu werden durch
die Lieb. *Domus Dei diligendo perficitur.*
So seynd aber diese Wort Augustini sonders
wohl

20.

§ f f f 2

1. Reg. 15.

wohl zu merken. Dann er braucht nicht das Wort *amando*, sondern *diligendo*; dieses aber bedeutet nach Auflegung Hugo des Cardinals ein solche Lieb / welche mit Vernunft in die Sach gehet / welche nach Gerechtigkeit erwählet / was zu lieben ist. *Diligendo: de aliis eligendo.* Seitmahlen Gott der Herr die Ehr seiner Gütigkeit in der Gerechtigkeit / welche durch die Lieb würcket / gegründet / und besellet hat: und dieses so wohl bey einem jeden insonderheit / als bey allen insgemein. Will sagen / Gott der Herr erweist freylich wol sein Gütigkeit in dem / daß er denen Menschen Gutes thut / jedoch ist er anderst nicht gütig und günstig / als nach Maas und Anweisung der Gerechtigkeit. Es redet der höchste Gott mit dem Propheten Ezechiel; so laß uns dann zuhören / was er sagt: Zeige dem Haus Israel den Tempel / sagt er: *Filius hominis, ostende domui Israel templum.* Und da sage ihnen / dieses sey das Zusucht-Ort ihrer abgematteten Kräfte / und die Werkstatt meiner Barmherzigkeiten. *Quot enim Ecclesiaz,* schreibt der weise Oleaster, *tot sunt domus propitiacionis.* Dann so vil man Kirchen hat / so vil seynd Häuser der Versöhnung. Ist gar recht / der Tempel ist ein Fürbild Christi des Herrn am Creutz / sagt der fürtreffliche Abbt Rupertus, und andere / mithin aber ist der Tempel das Centrum, der Mittel-Punct der Göttlichen Güte. *Ubrigens habe ich jetzt mein Anmerckung über dieses zu machen / daß Gott der Herr dem Propheten in diesem 43.ten Capitel befehlet / er solle machen / daß das Volk das Gebäu der Kirchen solle abmessen. Et metiantur fabricam.* Wohl ein Wunderding fürwahr. Ein Engel hat den Tempel schon vorhin abgemessen / und jetzt soll ihn das Volk auch widerum abmessen. Warum dieses? In dem 40. Capitel ist zu ersehen / daß ein Engel das Maas genommen habe mit einem Maas Staab / welcher sechs Ellenbogen und ein Spann lang gewesen ist. *In manu viri calamus mensurae sex cubitorum, & palmi, & mensus est.* Höchster Gott! hat der Engel schon gemessen / warum soll jetzt der Mensch noch einmal messen? unergleichlich schön redet hierüber der gelehrte Stephanus von Candelberg. Darum müssen die Menschen auch messen / damit sie sehen / und erkennen / nach was für einem Maas der Tempel der Gütigkeit ist aufgeführt worden. Und was ist es dan für ein Maas gewesen? sehe man nur / sagt angezogener Lehrer / was der von dem David besigte Ries Goliath für ein Maas an sich gehabt habe? wie hoch ist er an seiner Leibstellung gewesen? der Göttliche Text sagt / er habe an der Länge gehabt sechs Ellenbogen und ein Spann. *Altitudinis sex cubitorum & palmi.* Da sehe man / sagt Stephanus von Candelberg / die Maas des Tempels / und die Maas des Riesens ist eben ein Maas. *Ecce eadem*

Hug. Card. in 4. ad Rom. supra serm. 9. n. 7.

Ezech. 43.

Oleast. in Exod. 25.

Rup. lib. 2. in Ezech. cap. 22.

Ezech. 40. Cornel. ibi. v. 5.

1. Reg. 17. v. 4. Steph. apud Tilm. ibi.

suit mensura & Goliath. *Sie eben dieses ist auch die Maas des Goliaths.* Ein seltsame Anmerckung wahrhaftig! aber unvolan: lasse man die Leuth den Tempel der Gütigkeit abmessen: *Metiantur fabricam:* und sie werden erfahren / daß eben dieses auch die Maas sey des Goliaths. *Eadem suit mensura.* Auff was soll aber dieses angesehen / oder aufzulegen seyn? Auff nichts anderes fürwahr / als daß die Menschen hierdurch verstehen sollen / daß sie von der Göttlichen Güte so hohe Wünssen / und Gnaden erhalten werden / als hohe Ries / und sie erlegen werden. *Eadem suit mensura.* Es sollen die Menschen wissen / daß der Tempel der Göttlichen Güte anderst nicht kan über sich aufgeführt werden / als nach jener Maas / nach welcher man mit dem Schwerdt der Gerechtigkeit die tiefen / grosse Sünden stürzen / und aufteilgen wird. Um das Schwerdt der Gerechtigkeit ist es mithin zu thun / das muß gezuht werden wider die Rissen der Aergernuß / der Unlauterkeit / der Diebstahl / der Ehrsucht / des Neids / der Gewaltthätigkeit / und Berrügerey; und so dann wird der Tempel der Gütigkeit aufgemacht werden uns allen ingesamt / und einem jeden insonderheit zu Sunst und Gnaden. *Metiantur fabricam: Ecce eadem mensura suit & Goliath.*

Wohlan dann / Christglaubige / in was für einem Stand stehet bey euch der Tempel der Gütigkeit? die Wohlgevoogenheit Gottes gegen uns gibt sich gar gut zu erkennen / indem selbe auch so gar die Mitwürckung versagt dem Feur / welches wir selbst anzünden und zu verzehren. Aber warthe man nur ein Kleines / das Feur brinnet nun schon / und das Crucifix verbrinnet auch: nun schlagen schon auß die Feur-Flammen auff die widerholte Streich der Göttlichen Gerechtigkeit / und dieses zwar fast aller Orten im Meer / auff dem Land / ja auch an dem Hof selbst. Was will dieses werden? die Göttliche Gütigkeit kommt ja auff solche Weis in Verdacht? O Catholische Zuhörer! wisset ihr dann nicht / daß das Crucifix-Bild ist zerstöhret worden? was ist aber dieses Zerstöhren / dieses Zernichten des heiligen Bilds? Mercke man sein wohl auff die Sach. Solang die Bildnuß gang gewesen ist / da ist ein jedes Glied an seinem rechten Ort / ein jeder Theil gewesen / wo er hat seyn sollen: das Haupt an der Stell des Haupt / die Füß an der Stell der Füßen / und also auch von anderen Gliedmassen zu reden / ein jedes ware an seiner gehörigen Stell. Klar / und mit einem Wort alles zu sagen / es ware an diesem Leib durch auß die Gerechtigkeit. Jetzt aber gedencet man / so lang ein jedes an seinem rechten Orth gewesen / wie es die Gerechtigkeit aufweist / so lang hat Gott nicht zugegeben / daß das Bild von dem Feur erarissen wurde. Hernach aber / da das Bild zerstöhret / und

mithin die Gerechtigkeit aufsteht ward / da nichts mehr an seinem rechten Orth stunde ; O da laß die Gütigkeit also bald ab / beleydiget durch den Abgang der Gerechtigkeit / und die Flammen der Eötlischen Gerechtigkeit schlagen nun über uns auf.

22. Habe man ein wenig Acht : dann es ist ein sehr merkwürdige Sach / was der Prophet Daniel jenen zweyen Ehebrennerischen alten Männern gesagt hat / welche die ehrliebende Susanna mit Spott / und Schmach so unmenslich belegt haben. Dem ersten sagt er : Ecce Angelus Dei scindet te medium : Zu dem anderen spricht er : Manet Angelus Domini gladium habens, ut secet te medium. Ein Engel des Herrn sagt er / ist da mit einem Schwert auch das Leben zu nehmen. Warum aber dieser Engel kommen seye / kan ich nicht so leichtlich begreifen ; dann ist er kommen an den geilen Alten die Straf zu vollbringen / warum vollziehet er es dann nicht ? will er es aber nicht vollziehen / warum ist er dann kommen ? Ja wahrlich er stehet schon da mit dem gezuckten Schwert den Streich zu vollbringen. Gladium habens, ut secet. Und warum haltet er gleichwol mit der Vollziehung noch inn ? Er will sehen / was die Leuth thun / sagt der tiefgelehrte à Lapide. Es waren nemlich alldort zwey Richter / Stuhl / zwey Gericht / Catholische Zuhörer ; eines ware das obere / und das andere ware das untere : eines das himmlische das ander das auff Erden : ein Gericht hielte der Engel / das andere hielten die Menschen. Nun muß die Straff an denen Schuldigen vollzogen werden / das ist der Befehl / und Urtheil Gottes : Accepta sententiâ ab eo. Aber der Engel haltet / bey dem himmlischen Gericht ein Weil Stillstand / damit er sehe / was die Menschen in dem weltlichen Gericht wurden für ein Vollziehung der Straf fürnehmen. Ecce Angelus Dei. Was thun dann die Menschen ? vollziehen sie die Gerechtigkeit ? Ja sie vollziehen es : so muß deswegen der Engel Stillstand halten ; dann wann die Erden nach Gerechtigkeit handelt / und strafft / so strafft der Himmel nicht mehr. Manet Angelus. Wosern aber die Menschen die Gerechtigkeit / das Recht nicht vollziehen / O ! so ist der Engel mit seinem Schwert alsobald da / und vollziehet die Gerechtigkeit nach aller Schärffe. Angelus minatur scindere, sagt der trefflich gelehrte Jesuit, adûque scindet, ni populus lapidando præveniat. Zu Teutsch : Der Engel trohet zu zerschneiden : und wird sie in der Sach selbst zerschneiden / es seye dann Sach / daß das Volk mit dem Versteinigen vor Kommet. Was ist aber endlich geschehen ? Antwort der abgeordnete Gerichts : Engel hat sein Nord Schwert eingesteckt / weisen das Volk vor dem Gericht der Welt die Gerechtigkeit vollzogen hat.

O Heil. Gott ! was machet nicht all da die Furcht für Folgereyen / und Nachdenken ? So ist es dann an dem / wann man so vil gerechte Straffen Gottes siehet : wann wir erfahren so vil sichtbare Streich / und so vil noch härtere unsichtbare Zulassungen : so ist es demnach bey so bewendten Sachen an dem / sprich ich / daß wir hiemit ein augenscheinliches unfehlbares Zeichen haben / daß auff diser Welt die Gerechtigkeit nicht vollzogen werde ? So ist es dann in Wahrheit also ? das weiß ich nicht : dieses aber weiß ich / daß es bey Gott also * üblich / und Herkommens ist : und dieses weiß ich auch / daß das Crucifix Bild alsobald verbrunnen / da kein Ordnung der Gerechtigkeit an dessen Leib mehr gewesen / da kein Glied mehr an seiner rechten Stell geblieben. Und wie stehet es dann entzwischen mit der Gütigkeit Gottes ? Ach ! sie erduldet das Mißtrauen / welches ihr verursacht wird durch den Abgang der Gerechtigkeit ! dann wollen es dergestalten unrichtig / und ungerecht hergehen / so wird der Eötlischen Gütigkeit eingestellt jene Zuneigung / so sie hat dem Menschen Gutes zu thun. Jetzt aber ! O jetzt ! Zachæe, mache es nur geschwind ! herab / herab von dem Baum / es muß der belendigten Gütigkeit ein Vergeltung geschehen. Festinans descende. Steige herab / sagt der guldbige Kiedner / und zerstoß die Ungerechtigkeiten / welche du finden wirst in dem Haus / worin du Herr und Oberer bist. Descende, ut deponas tantâ fraudis onera, pondera cupiditatis. Steige herab / daß du ablegest die Bürde der so grossen Betrogenheit / die Schwebre der Begierlichkeit. Steige herab / und vollbringe die Gerechtigkeit / gibe einem jeden / was ihm zugehörig / damit mein Gütigkeit auff solche Weiß besänftiget werde / und in deinem Haus das Heyl ertheile. Wie ist es ? ist der Zachæus herab gestiegen ? Ja / und zwar ehlends. Festinans descendit. Hat er in seinem Haus die Gerechtigkeit vollzogen ? Ja / und zwar mit vierfacher Vergeltung. Reddo quadruplum. Eben recht / deswegen ist sein Haus verändert worden in einen Tempel des Heyls / und der Gütigkeit Gottes. Hodie salus.

Auff diese Weiß dann / Christliche Zuhörer / wird von uns verschmähet / und beleydiget die Ehr des Glaubens / der Fürsichtigkeit / und Gütigkeit JESU Christi / und dieser Ursachen halben wird noch heut zu Tag gegenwärtiges Gottshaus / und Bild das Gottshaus / und Bild der Gedult / der Heilgedultige Christus genennet. Aber eben auff diese Weiß ist auch anzustellen die Vergeltung der verminderten Ehr des Glaubens durch Dufferung und Auffrichtigkeit der Sitten : es ist zu ersetzen die Ehr der Eötlischen Fürsichtigkeit mit einer auffmerksamen Ergebenheit / und gänglichem Vertrauen auff den Eötlischen Willen : es ist zu ergänken die

Sfff ; Ehr

23.

Wajch 13,

* Author dicit : es el estibo de Dios. Quasi diceret : ita est stylus curiaz Divina.

Chrysolog ser. 54. supra ser. 37. n. 9.

Cornel. in Dan. 13. v. 55.

24.

Ehr ber Gürtigkeit / wann ein jeder in seinem Haus / in seinem Amte in ihme selbst handelt / und wandlet nach der Gerechtigkeit und Gebühr. Und ist dieses die hauptsächlichliche Vergeltung / so der höchste Herr von uns verlangt; ja er verbindet uns zumahlen zu dieser Vergeltung / durch die so unergleichliche Gedult / mit welcher er uns überträgt / und so lang nachsiehet. Woban derohalben: Recedant vetera, nova sint omnia. Fort mit den alten Sachen / alles soll neu werden. Von dieser Grund an soll bey uns seyn ein neues Leben / neue Sitten / ein neues Verhalten / ein neue Gerechtigkeit; wofern wir anders verlangen / daß die Göttliche Gerechtigkeit die Straf in Gutthätigkeit verändere. Was geschehen ist / solle aufgedacht werden

durch ein reumüthiges Herz / daß wir beleydiget haben die Ehr eines so edlen / so gedultigen / so gütigen / und liebreichen Herrn mit unserer so abscheulichen Undanckbarkeit. Ja O du unser Gott / und HERR! eben darum / weil du dieser bist / so reuetes uns / daß wir wider dein Ehr gehandelt / und dich beleydiget haben. Aber hinfüran nicht mehr Sünd / nicht mehr Undanckbarkeit / nicht Schmach und Unbild: sondern dir wollen wir dienen / dich ehren / dich loben / dich lieben in dem Leben / in dem Tod / und in die lange Ewigkeit der Glory / welche mir und euch gebe Gott

Vatter / Sohn / und Heil. Geist.

Amen.

☩ (o) ☩

7

Neun und dreyßigste Predig /

Die Dritte /

An der Kirch = Weyh /

Gehalten

Bey der Übersetzung des heiligsten Altar Sacraments
in das neue erweiterte Oratorium St. Philippi Nerei,
zu Madrid Anno 1690.

Vorspruch:

Festinus descende, quia in domo tua oportet me manere.
Luc. cap. 19.

Stieg eynends herab; dann in deinem Haus muß ich bleiben.

Eingang.

Ich ohne besondere Freud meines Herzens sehe ich jenen kleinen Brunnen des Mardochei, wie selbiger so groß angewachsen ist / daß er zum gemeinen Nutzen ein großer Fluß / ein lauterer Licht / ja wol gar ein helle Sonnen worden ist. Parvus fons crevit in fluvium. Ich sehe jenen Stein ohne Hand / über welchen der Prophet Daniel sein Auslegung stellet / daß er nach umgestoffener eytlen Traum = Bildnuß zu einem großen Berg erwachsen seye / also wo die edle Berg = Hirschen ihr Zufluchts = Stell haben können. Lapis factus est mons

magnus. Ich sehe jenes Evangelische Senff = Körntein / welches auß einem kleintwinkigen Saamen ein großer Baum worden ist / da mit die Vögel des Lufftes ihren Sitz und sanfte Ruhe darauff haben mögen. Cum creverit, majus est omnibus oleribus, & sic arbor. Und neben diesen auß der heiligen Schrift entnommenen Sinnbildern sehe ich auch einen Zachäum, welcher klein gewesen / da er vorauß geloffen / und auß dem Baum gestiegen ist / Ehr stum unsern liebsten Herrn zu sehen: Pusillus erat. Nun aber ist er groß anzusehen / da er sein Haus erweitert / und dem Herrn nur sein wol Platz und Raum machet. Stans autem Zachaeus. Und

Daniel. 2.
Aug. ser. 17.
lib. 17. 40.

Matthi. 23.

Esth. 10.
Hug. Card.
in Ecch. 17